

Das Protokoll der Sitzung am 24.1.2018

MA Seminar „Blick-Konstellationen“

Prof. Dr. Michael Wetzel

WS 17/18

Studentin: Tijana Grujic

In der Sitzung vom 24.1.2018 haben wir noch einmal kurz den Film „Fenster zum Hof“ erwähnt, indem die Reinszenierung der Medientechnik besonders interessant ist wegen der so genannten Camera obscura – weil wir in diesem Fall das biopolare Sehen des Menschen durch die zwei Fenster haben. Zwischen den Fenstern gibt es einen so genannten nicht einsehbaren Raum. Dias betont, dass sowohl Scottie als auch Jeff keine richtigen Männer sind, weil sie beide kastriert sind – Scottie hat ein psychosexuelles Problem und Jeff sitzt in einem Rollstuhl. Dias hat die These, dass die Namen der Protagonisten in Hitchcocks Filmen nicht zufällig gewählt sind, denn Hitchcock nennt den Freund von Jeff Tom Doyle und er spielt im Film einen Detektiv. Dias weist darauf hin, dass Doyle ein sehr berühmter Detektivautor ist und der Name Tom eine Abkürzung für Thomas ist. Der Thomas aus der Bibel ist der ungläubige Thomas, der nicht an die Wiederaufstehung von Jesus geglaubt hatte und der nicht nur sehen wollte, sondern auch mit den Händen die Wunden von Jesus ertasten musste um zu glauben, dass er der Gekreuzigte ist. Jeff aus dem Film „Fenster zum Hof“ sieht auch nicht die Ermordung, sondern nur das die Leiche entsorgt wird.

Als nächstes wird das Problem der Sexualität und des sexuellen Unterschiedes angesprochen, als ein soziales oder kulturelles Problem. Es wird von dem Unterschied zwischen Sex und Geschlecht gesprochen. Die Gendertheorie sagt, dass es nicht Mann oder Frau gibt. Es gibt auch Menschen, die mit beiden Geschlechtern geboren sind und aus der Biologie wissen wir, dass es in Grunde genommen nur ein Geschlecht gibt, und männlich und weiblich differenziert sich erst in der embryologischen Entwicklung. Also gibt es nur eine Kernanlage, die später männlich- oder weiblich dominant wird und durch die Chromosome gesteuert wird.

In dem Werk von Lessing „Emilia Galotti“ kommt ein Spruch vor, der so lautet: „Als der liebe Gott die Frau gemacht hat, hat er den Stoff ein bisschen zu dünn gemacht“ - die Frau steht also klassischerweise für das sexuelle Anderssein, für die Abwesenheit des Penis als das unterworfenen Geschlecht. Die Frau ist das fehlerhafte Wesen, weil sie den Phallus nicht hat. Im Gegensatz dazu haben wir die femme fatale, die ihn doch hat. Sie wird auch die phallische Frau genannt. Die phallische Frau ist Phallus fähig und nicht der Potenz. Und der Mann wird geliebt für das, was er kann (vom lat. potere – die Potenz) während die Frau für das, was sie ist, geliebt wird. Der Mann wird also geliebt für das, was er finanziell, wirtschaftlich oder ökonomisch erreichen kann. Deswegen spricht man oft von der sexuellen Macht der Politiker.

Nachdem folgte das Referat über dem Film „Vertigo“ oder auf Deutsch „Aus dem Reich der Toten“. Es handelt sich um einen amerikanischen Spielfilm von Alfred Hitchcock aus dem Jahr 1958 mit James Stewart und Kim Novak in den Hauptrollen. Das Drehbuch basiert auf einem französischen Roman und zählt heutzutage zu den wichtigsten Arbeiten des Regisseurs.

In dem Film handelt es sich um einen ehemaligen Polizist John Scottie Ferguson, der in San Francisco lebt. Bei der Verfolgung eines Kriminellen über die Dächer von San Francisco gerät Scottie in eine lebensbedrohliche Situation: Er rutscht auf einem Dach ab und klammert sich in letzter Sekunde an die Regenrinne. Ein Kollege, der ihm helfen will, stürzt dabei zu Tode. In der ersten Szene, die wir zusammen geguckt haben, sehen wir zuerst die Lippen einer Frau, und dann schwenkt die Kamera nach oben auf ihr ganzes Gesicht. Sie bewegt ihre Augen nach rechts und links, wodurch deutlich wird, dass sie merkt beobachtet zu werden. Die Frau ist also das Objekt des Begehrens.

Wegen diagnostizierter Höhenangst und Schuldgefühlen quittiert Scottie den Dienst. Seine langjährige platonische Freundin Midge Wood versucht ihn in seinem neuen Lebensabschnitt zu unterstützen, was wir uns auch in der nächsten Szene angesehen haben. Aus dieser Szene wird deutlich, dass er durch seine Höhenangst eigentlich kastriert ist.

Scotties ehemaliger Schulfreund Gavin Elster bittet ihn, seine Frau Madeleine zu beschatten. Elster sorgt sich um seine Frau, die vom Geist ihrer verstorbenen Urgroßmutter Carlotta besessen zu sein scheint. Diese nahm sich im Alter von 26 Jahren das Leben und Madeleine, ebenfalls 26, spürt ihr Ehemann, wird das Gleiche tun. Sie trägt ihr Haar wie Carlotta, sucht regelmäßig Carlottas Grab auf sowie eines ihrer im Museum ausgestellten Porträts und hat ein Zimmer in dem Hotel gemietet, in dem Carlotta zuletzt wohnte. In der folgenden Szene, die wir zusammen geguckt haben, sehen wir das Scottie die Frau seines Freundes auf Schritt und Tritt verfolgt und sie weiß anscheinend nicht, dass sie beobachtet wird, was später jedoch in Frage gestellt wird.

Nach Madeleines Sprung in die Bucht von San Francisco rettet Scottie sie vor dem Ertrinken und nimmt sie zu sich nach Hause. Die beiden verlieben sich ineinander, aber Madeleines Todessehnsucht bleibt. Bei einem Ausflug kann Scottie nicht verhindern, dass sich Madeleine vom Glockenturm stürzt. In dieser Szene kommt seine Kastration zum Höhepunkt und seine Höhenangst fesselt ihn so sehr, dass er sie nicht retten kann. Scottie verfällt in eine Depression und wird in eine Nervenklinik eingewiesen. In der Nervenklinik träumt Scottie einen seltsamen Traum, welcher eigentlich das Symbol für Madeleins Tod ist.

Als er entlassen wird, begegnet Scottie einige Zeit später der jungen Verkäuferin Judy, die Madeleine sehr ähnlich sieht. Später erfahren wir, dass es sich tatsächlich um ein und dieselbe Person handelt: Judy hatte sich als Elsters Frau Madeleine ausgegeben, damit er die echte ermorden konnte. Da Judy Scottie wirklich liebt, lässt sie ihn darüber im Unklaren. Besessen von dem Gedanken, das Bild der toten Madeleine wiederauferstehen zu lassen, bedrängt Scottie Judy, in Kleidung, Haarfarbe, Frisur und

Verhalten Madeleines Äußeres anzunehmen. Judy lässt sich darauf ein, in der Hoffnung, Scottie möge sich im Laufe ihrer Beziehung in sie verlieben. Als sie einmal die Kette von der Großmutter anlegt, die Madeleine gehörte, erkennt Scottie, dass Judy und Madeleine identisch sind und er das Opfer einer Täuschung ist.

Was eigentlich passierte erfahren wir später als Scottie Judy zwingt die damaligen Ereignissen im Turm nachzustellen: Elster wusste, dass Scotties Höhenangst ihn hindern würde, Judy bis auf die Spitze des Turms zu folgen. Dort wartete Elster mit der Leiche seiner Frau, die er im passenden Augenblick in die Tiefe stieß. So diente der hilflose Scottie als glaubwürdiger Zeuge eines vorgetäuschten Selbstmords. Bevor Elster nach Europa übersiedelte, verließ er Judy und erkaufte sich mit Kleidern und Schmuck aus Madeleines Nachlass ihr Schweigen. Scottie überwindet seine Höhenangst und steigt mit Judy bis zur Turmspitze hinauf. Judy beteuert erneut ihre Liebe, doch Scottie ist nicht in der Lage, diese zu erwidern. Sie küssen einander ein letztes Mal, doch aus Angst vor einer plötzlich auftauchenden dunklen Gestalt – eine Nonne war den beiden gefolgt – weicht Judy zurück, verliert den Halt und stürzt in den Abgrund. Scottie ist von seiner Krankheit befreit, aber Madeleine hat er ein zweites Mal, diesmal endgültig, verloren.

Wenn man das Film interpretiert wird deutlich, dass Hitchcock das Prinzip der Psychoanalyse von Freud übernimmt und die drei Kategorien Freuds benutzt, was genau das Problem von Scottie ist. Folgendes passiert in der Analyse: man sollte sich zuerst an die Trauma erinnern. Der nächste Schritt ist nicht nur Erinnern sondern auch Wiederholen, was ein ganz wichtiger Begriff ist. Bei Freud kommt auch der Begriff der Übertragung vor, wo die Übertragung selbst nur ein Stück Wiederholung ist und die Wiederholung die Übertragung der vergessenen Vergangenheit ist. Das dritte Prinzip ist die Durcharbeitung. Im Durcharbeiten lernt das Subjekt bestimmte verdrängte Elemente des Unbewussten zu akzeptieren und sich vom Wiederholungszwang zu befreien.

Interessanterweise spielt Hitchcock immer mit Namen. Der Hauptprotagonist heißt John Ferguson – was ein Wortspiel ist. Er war ein großer Fan von Witzen. Damals im 19. Jhr. kamen viele Ausländer aus dem Ausland nach Amerika und hatten komische Namen. Deswegen musste jeder, der nach Amerika auswandert, sich einen neuen Namen geben - einen englischklingenden Namen. In diesem Witz kommen die Juden, die jiddisch sprechen, was ähnlich dem Deutschen ist, nach Amerika und auf dem Weg dort üben sie ihre neue Namen. Als sie auf Coney Island angekommen sind werden sie gefragt: Whats your Name? alle antworten mit - schon vergessen – John Ferguson. Scottie ist also ein Vergesser, hat Probleme sich zu erinnern, ist traumatisiert und deswegen wiederholt er die Trauma. Der Name Madeleine hat auch eine Bedeutung – in Frankreich gibt es ein süßliches Gebäck mit diesem Namen, das gerne von Kindern gegessen wird und das so mit der Kindheit assoziiert wird. Außerdem ist sie auch in der Bibel die Schwester der Maria. Judy ist hier die famme fatale und die Madeline ist die mädchenhafte famme fragile.

Judy erzählt Scotty eine Geschichte – einen Mythos. In diesem Mythos behauptet sie, sie sei die wiederauferstandene Carlotta. Hier haben wir das Motiv des unzuverlässigen Erzählens. Sie erzählt ihm die Geschichte, dass sie die Carlotta sei, die im Jahr 1850 geboren ist. Als er sie in das Haus verfolgt, verschwindet sie als ob sie ein Gespenst sei – ein mythisches Wesen.

Nach Mulvey hat der Film drei Teile. Der erste Teil ist bis zu dem Vorfall. In der ersten Hälfte des ersten Teils haben wir immer nur die Verfolgung. Scottie sieht die Madeleine hier so ähnlich wie in dem Film „Fenster zum Hof“ durch die Camera obscura. Im Englischen bedeutet Vertigo nur die Spirale, aber im Deutschen sagt man auch Höhengrundel. Er fällt in ein Grundel herein, sogar die Haare der Hauptchauspielerin sind wie eine Spirale.

Nachdem sie von Scottie gerettet wird kommt es zur einer absurden Situation und der Zuschauer erfährt überhaupt nicht, wie sie gerettet wird oder wie sie sich kennenlernen, sondern nur das sie auf einmal ineinander verliebt sind. Noch eine Absurdität ist, dass Scottie immer den Gehstock rumträgt, obwohl er ihn nicht braucht - wie eine Form des Pseudophallus. Die erste Kusszene ist sehr kitschig. Sie stehen am Meer und er umarmt sie, küsst sie, man sieht die Wellen und sie sagt immer nur: „Zu spät“. Eine Filmwissenschaftlerin namens Linda Williams, die sich auch mit der Pornographie beschäftigt hat, sagt, dass wir in einer Romanze immer die Nachzeitigkeit haben, es ist also immer zu spät. In einem Horrorfilm haben wir die Frühzeitigkeit und in einem Pornofilm kommt alles auf den Punkt. Gute Beispiele für die Nachzeitigkeit sind die Bücher wie „Effie Briest“ oder „Wahlverwandtschaften“, wo es immer zu spät ist.

In diesem Film ist Scottie der kastrierte Mann und er will sie als kastrierte Frau. Er will ihr den Phallus restituieren. Er wollte sie durch seine Liebe retten, aber versagt. Er wiederholt die Trauma, er erinnert sich zuerst und dann durcharbeitet er sie, aber mit einem tragischen Ende.

Anschließend wird noch die folgende These besprochen: Hitchcock hatte tatsächlich den Aufsatz von Freud „Das Unheimliche“ gelesen und man konnte auch vermuten, dass er „Den Sandmann“ auch kannte. Es stellt sich die Frage ob der Film Vertigo auch irgendwo eine Verfilmung des Sandmanns, indem Madeleine eigentlich die Olympia spielt, Midge die Clara - die Beraterin und Scottie den Nathanael, welcher sich in eine Puppe verliebt, ist.

Am Ende haben wir die sogenannte Märchengeschichte von dem Buchhändler, der ein Spezialist der Geschichte von San Francisco ist, besprochen. Hier erzählt er die Geschichte von Carlotta, die betrogen worden war und deswegen den Selbstmord begehen musste. Die Szene wirkt wie eine Traumscene, da es noch Tag ist als sie in die Buchhandlung reingehen und als sie rauskamen, ist es schon Nacht. Die ganze Szene ist sehr raffiniert gemacht und dauert nicht mehr als ein paar Minuten.

Abschließend lässt sich sagen, dass Vertigo einer der wichtigsten Filme Hitchcocks ist – vor allem dar es sich mit dem Bereich der Psychoanalyse beschäftigt.

